

sichern, warmen Orte zusammengetragenen Nests. Um dies letztere zu bauen, zernagt die alte Maus oft Betten, Kleider, Bücher u. s. w. Ihre Lieblingsnahrung sind Nüsse, Mandeln, Hanfsamen; sonst frisst sie eigentlich alles, was überhaupt essbar ist. Wenn sie Hunger hat, ist sie so gierig, daß sie sogar Kanarien- und andere Singvögel im Bauer des Nachts überfüllt und tötet.

Einen merkwürdigen Beweis ihrer Klugheit zeigen die Mäuse dadurch, daß in einen Raum, in den zwei hintereinander geschlüpft und nicht wieder zurückgekehrt sind, sich andere nicht leicht mehr wagen. Überhaupt vermag das Leben der Mäuse dem aufmerksamen Beobachter wirklich reichen Stoff zu interessanten Wahrnehmungen zu bieten.

„Man darf wohl sagen, daß jedermann eine im Käfig eingesperrte Maus für ein reizendes Säugetier erklären wird, und selbst die Frauen, welche gewöhnlich einen zwar vollkommen ungerechtfertigten, aber dennoch gewaltigen Schrecken empfinden, wenn in der Küche oder im Keller ihnen eine Maus über den Weg läuft, müssen eine gefangene Maus für ein hübsches Geschöpfchen erklären.“ Das sind die Worte Brehms in betreff der Maus im allgemeinen. Über die Hausmaus insbesondere sagt er: „Ganz allerliebste sind die verschiedenen Stellungen, welche sie einnehmen kann. Jede Biegung, jede Bewegung ist nett. Schon wenn sie ruhig sitzt, macht sie einen ganz hübschen Eindruck; erhebt sie sich aber nach Nagerart auf dem Hinterteil und putzt sich und wäscht sich, dann ist sie geradezu ein bezauberndes Tierchen. Aber sie kann noch andere Kunststücke aufführen; sie kann sich ganz auf den Hinterbeinen aufrichten wie ein Mensch und sogar einige Schritte gehen. Dabei stützt sie sich nur dann und wann ein wenig mit dem Schwanz. Ihr geistiges Wesen macht sie dem, welcher das Leben des Tieres zu erkennen trachtet, zum wahren Liebling. Sie ist gutmütig und harmlos und ähnelt nicht im geringsten ihren boshafte, tückischen und bissigen Verwandten, den Ratten; sie ist höchst neugierig und untersucht alles mit der größten Sorgfalt; sie ist lustig, gewandt und klug und merkt bald, wo sie geschont wird, und gewöhnt sich hier mit der Zeit so an den Menschen, daß sie vor seinen Augen hin- und herläuft und ihre Hausgeschäfte besorgt, als gäbe es gar keine Störung für sie. Im Käfig benimmt sie sich schon nach ein paar Tagen ganz lebenswürdig; selbst alte Mäuse werden noch leidlich zahm, und jung eingefangen, übertreffen sie in ihrer Gutmütigkeit und Harmlosigkeit die meisten andern Nager, die man gefangen halten kann. Ganz eigentümlich ist ihre Liebe zur Musik. Wohl lautende Töne locken sie aus ihrem Versteck hervor und lassen sie alle Furchtsamkeit vergessen. Sie erscheint bei hellem Tage in den Zimmern, in denen gespielt wird, und Orte, an denen regelmäßig Musik ertönt, werden zuletzt ihr Lieblingsaufenthalt. Man